

ziehen, die Centralkolonne besetzte Phukai, verließ es aber bald wieder. Die Franzosen verloren zwei Offiziere und 15 Mann als Tote; 70 Mann sind verwundet. — Weiter wird gemeldet: Eine fürchterliche Ueberschwemmung des Songkoi verursacht enormen Verlust an Menschenleben und Eigentum und erhöht die Schwierigkeiten, welche die Franzosen zu überwinden haben. Die Befestigungen der Konfinesen reichen bis Songtay; die Truppen der schwarzen Flagge werden durch Chinesen aus der Provinz Yunnan unterstützt; die Kriegsmacht der Franzosen erscheint ungenügend.

**London**, 24. August. Anknüpfend an den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ schreibt die „Times“: Die französische Presse behauptet und zwar mit Recht, (?) daß die „Nord. Allg. Ztg.“ keinen Grund für ihre Beschuldigung habe. Im Gegenteil, den Lesern französischer Blätter sei während der letzten zwölf Jahre die außerordentliche Schweigsamkeit und Selbstbeherrschung aufgefallen, wie sie sich in stets gleicher Weise gezeigt habe. Die „Times“ nimmt an, die „unhaltbare Beschuldigung“ sei darauf berechnet, die französische Regierung zu verlezen, zu erniedrigen und zu diskreditieren; der Angriff sei eine Verletzung des Anstandes und der Höflichkeit, welche in den Beziehungen der Nation untereinander herrschen sollten.

Wir theilen auf mehrfachen Wunsch nachstehenden Aufsatz aus dem „Schwäbischen Hausfreund“ zu weiterer Verbreitung unseren Lesern mit:

**Wohlgemeinter Rath an die durch Hagel betroffenen Weingärtner des Neckar- und Remsthal's.**

Wenn man einen Gang durch die Weinberge der Gemarkungen Untertürkheim, Obertürkheim, Rothenberg &c. macht, namentlich durch diejenigen Lagen derselben, welche von dem Hagelschlage vom 10. Juli am schwersten betroffen worden sind, so muß jeden fühlenden Menschen ein tiefes Mitleiden überkommen für die schwer heimgesuchten Weingärtner obiger Ortshaften, und so wie es hier aussieht, wird es vermuthlich auch aussehen im Remsthal. Man möchte diesen armen Leuten gerne mit Rath und That helfen, um sie wenigstens in etwas zu entschädigen für ihre herben Verluste — denn das weiß jeder Sachverständige, daß Hagelschläge in den Weinbergen in diesem Maße und in diesem Umfang nicht bloß für 1 Jahr empfindlichen Schaden bringen, sondern auf 2 und 3 Jahre hinein. — Die thätige Hilfe wird eintreten müssen durch die werththätige Nächstenliebe, durch freiwillige Beiträge, um wenigstens das Elend etwas zu lindern; eventuell wird aber eben doch stets wieder die Frage an den Staat bzw. die Kammer herantreten, solchen schwer verhegagelten Distrikten nicht nur mit einigen Steuernachlässen entgegenzukommen, sondern auch anderweitig Hilfe zu schaffen; der Staat soll sich nicht nur allein oder in der Hauptsache auf die Mildeithätigkeit seiner Bürger verlassen.

Was nun die Rathschläge betrifft, die zu geben wären so möchte ich wenigstens einige anführen, von denen gewiß Erfolge zu erzielen wären. Vor allem darf der Weingärtner, auch in der gewissen Voraussicht, daß er heuer mehr oder weniger um seinen Herbsttrug kommt, die Hände doch nicht in den Schooß legen, er muß alle Arbeiten, welche sonst vorgenommen werden müssen, dennoch besorgen, wenn auch manche derselben, z. B. das Ueberhauen oder das Verbreehen, wenn das letztere nicht schon vorher vorgenommen wurde, in Wegfall kommen, weil der Hagel hier die Arbeit schon besorgt hat. Ich weiß wohl, gar Mancher wird mir entgegen, der hat gut predigen, für heuer ist ja doch alles hin, zu was da noch unnötig Zeit und Mühe verschwenden; ich weiß auch ferner wohl, daß eine berechtigte Unlust die Meisten überkommt, daß sie so wenig wie möglich mehr von den verhegagelten Weinbergen sehen wollen. Allein der Weingärtner hat auch für die Zukunft zu sorgen, und was er jetzt unterläßt, das hat er im nächsten und übernächsten Jahre zu büßen.

Vor allem sind diejenigen Hölzer, welche von den Pfählen abgerissen sind, soweit sie noch nicht nachgehakt sind, zu heften, und dann ist so schnell als möglich dafür zu sorgen, daß der durch den Regen und den Hagel verkrustete, geschlossene und bereits stark verunkrautete Erdboden sorgfältig gefelgt wird, damit die Luft in den Boden dringen, und eine erneute Vegetationsthätigkeit entstehen kann. Es ist durchaus nothwendig, daß die schlafenden Augen zum Austreiben gebracht und noch möglichst viele Blätter erzeugt werden, um das junge Holz zum gehörigen Ausreifen zu bringen. Ist dann das Wetter vom August bis Oktober gut, so werden auch die Reben zum Ausreifen kommen. Bei dem Schneiden im nächsten Frühjahr ist in den jüngeren Weinbergen darauf zu halten, daß unnachlässiglich zurückgeholt wird, daß Stockauschläge zu einer neuen Schenkelbildung verwendet werden — man wird sich eben vollständig mit kurzen

Zapfen begnügen müssen. Für die älteren Weinberge jedoch — und diese herrschen in bedeutender Mehrzahl vor — möchte ich einen anderen Vorschlag machen. Dieser besteht darin, im Laufe des kommenden Winters sich der allerdings mühevollen Arbeit zu unterziehen, alle Stöcke aufzugraben auf 1—1½ Fuß und sie, wie der Weingärtner sagt, zu vergruben, d. h. so tief zu verfenken, daß nur die Spitzen der jungen Hölzer noch mit einigen gesunden Augen heraussehen. Dadurch werden ältere Weinberge wieder auf Jahre hinein verjüngt; an den wenigen Augen, welche noch aus dem Boden heraussehen, werden, wenn auch nicht gerade viele, Trauben sich entwickeln, und unter dem Boden werden an den durch den Hagelschlag verursachten Verwundungen der 1- und 2-jährigen Hölzer, Faserwürzeln ausgeschlagen, es werden ganz neue Hölzer hervortreiben, und im übernächsten Jahre werden die Stöcke wieder regeneriert sein. Das Düngen sollte im Laufe des nächsten Jahres möglichst unterlassen werden. Wir haben lauter Kranke vor uns, und die verlangen eine verdoppelte Pflege, um wieder gesunden zu können.

Darum auf, ihr fleißigen Weingärtner, verlieret die Hoffnung nicht; auch diese Kranken werden wieder gesunden, und mit doppeltem Stolze werdet ihr dann auf eure Arbeit, auf eure treue Pflege zurückschauen können. Der Segen der Arbeit wird auch hier sicherlich nicht ausbleiben.

Anläßlich der am 10. November d. J. bevorstehenden Feier des 400-jährigen Geburtstages

**Dr. Martin Luther's**, welche von der gesammten Christenheit evangelisch-lutherischen Glaubens in großartiger Weise begangen werden wird und von Zeitungen aus Nah und Fern über größere Vorbereitungen, bevorstehende Schaffung und Einweihung von Luther-Denkmalern berichten, ließ eine hervorragende Kunstankalt

**Das Portrait Luther's**

und als Pendant dazu

**Das Portrait Melancthon's**

in sehr geschmackvollem Oelfarbenbild in 2 Größen anfertigen. Wir empfehlen diese Portraits als die schönsten gegenwärtig im Handel befindlichen unsern Lesern sowohl als Zimmer schmuck für's eigene Haus, als auch zu Geschenken für Neuvermählte &c.

Wo in unseren Kirchen solche Bilder noch nicht vorhanden sind, sollte deren Anschaffung in diesem Jahre nicht veräußt werden; hiezu eignen sich die größeren Formate ganz besonders. Wer sich für die gebieneren Portraits näher interessiert, findet dieselben in der **Hertwig'schen** Buchhandlung in **Söppingen** in beiden Formaten mit oder ohne Rahmen vorrätig. Die **C. Mayer'sche** Buchdruckerei nimmt Bestellungen an: Preis pr. Paar I. Größe **M 18**, II. Größe **M 14**, schön eingerahmt. Ohne Rahmen: I. Größe **M 8**, II. Größe **M 6**. Preis pr. Stück I. Größe **M 9**, 50. Preis pr. Stück II. Größe **M 7**, 50, schön eingerahmt. Ohne Rahmen: I. Größe **M 4**, 50. II. Größe **M 3**, 50. Beide Portraits liegen zur gefl. Ansicht bereit.

**Nr. 46** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

- „Fürs Haus“ in Amerika. — Ein Wohlthäter der Menschheit. — Sei deine eigene Schneiderin! — Falsches Mitleid. — Sammelt Obstkerne! — Ehestands-Ruch. — Küchenfeuer. — Wasche nicht in der Küche. — Heimlehr. — Ein Fabelwesen. — Käsebereitung. — Die Piqueferse. — Ein Jugendtraum. — Unserer Kinder. — Hausgarten. — Zimmergärtnerei. — Die Wohnung. — Hausgeräthe. — Hausmittel. — Hausthiere. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Arithmogryph. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000.

Das **J. Andel's Ueberseefische Pulver** und die **Zufekten-Bekäubungsmaschine**. Bei der herrschenden Hitze in den Sommermonaten wird man von verschiedenen Insekten, wie **Flöhe, Wanzen, Fliegen, Schwaben** etc. zu sehr geplagt; um sich nun von dieser so lästigen Plage zu befreien, empfiehlt sich das **J. Andel's Ueberseefische Pulver** mit der leicht zu hantirenden **Zufekten-Bekäubungsmaschine**, ganz besonders und es sollte in keiner Haushaltung fehlen.

# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

## Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr. 101.** Donnerstag den 30. August 1883.

### Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
Amtsgericht Schorndorf.	27. August 1883.	John Müller, Schorndorf.		Die Firma ist erloschen. J. U. Amtsrichter St. B. Girsch.

### Die Schultheißenämter

werden an Einsendung der Berichte über Erledigung der Rechnungs-Abhör-Neceffe erinnert. Den 27. August 1883. R. Oberamt. Baum.

### An die Ortsbehörden.

Die diesseitigen Erlasse bezüglich des Ausstandswesens vom 16. Mai, 16. und 24. Juli 1883 sind bis jetzt bloß von 16 Gemeindebehörden beachtet worden. Diejenigen Ortsbehörden, welche bis 1. Septbr. d. J. keine Vorlage gemacht haben, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ein besonderer Geschäftsmann die Sache auf ihre Kosten besorgen wird. Den 28. August 1883. R. Oberamt. Baum.

### An die Gemeindebehörden.

Die Straßenvisitations-Protokolle vom Frühjahr 1883 sind bis jetzt bloß von 15 Gemeindebehörden zurückgegeben worden. Wann bis 15. Sept. d. J. ein Nachweis über die Erledigung der Defecte hier nicht vorliegt, werden mißliebige Maßregeln ergriffen werden. Eine weitere Erinnerung an die Sache wird nicht eintreten. Den 28. August 1883. R. Oberamt. Baum.

**Schorndorf.**  
Der Afford über die **Strassenbeleuchtung** wird am nächsten **Freitag den 31. d. Mts.** Morgens 7 Uhr auf hiesigem Rathhause vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 29. Aug. 1883. Stabschultheißenamt. Friß.

Morgens 7 Uhr im Rathszimmer zu **Haubersbronn** gegen Baarzahlung zum zweiten und letztenmal zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß für die Kaufschillinge sogleich ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist. Schorndorf, den 27. Aug. 1883. Konkurs-Verwalter: Gerichtsnotar **Gaupp.**

**Grumbach.**  
**Planstricharbeiten** am Schul- und Rathhaus und an der Lehrers-Wohnung werden am **Montag den 3. Sept. 1883** Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus verankordirt. Den 28. August 1883. Schultheiß **Weegmann.**

**Haubersbronn**  
**Eigenschafts-Verkauf.**  
In der Konkursache des **Johann Georg Schaal**, Tagelöhners in Haubersbronn, kommt die in Nr. 97 dieses Blattes speziell beschriebene, zu 1535 M angefangene und jetzt zu 1941 M angekaufte Eigenschaft am **Dienstag den 4. Septbr. d. J.**

**Schrader's T O S M A,**  
erprobtes Mittel ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe, Glanz und Weichheit wieder zu geben und zu erhalten. Flac. 2 M. Apoth. **J. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart, vorrätig in vielen Apotheken.

**Söppingen.**  
**Ein Burche** von 15—17 Jahren findet sofort dauernde Stelle bei **Georg Ehler**, Baumschulbesitzer. Zu sofortigem Eintritt wird eine **gesunde kräftige Amme** gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.



# Programm für das Sedan-Fest 1883

Montag den 3. September.

Morgens: Choralmusik an einigen Plätzen der Stadt; <sup>1</sup>/<sub>4</sub> vor 10 Uhr Vormittags: Sammlung auf dem Marktplatz, Gesang und Zug in die Kirche; Nachmittags um halb 2 Uhr: Sammlung auf dem Marktplatz, Zug mit Musik auf den Festplatz im Sichelgarten; Zugordnung: Mädchenschulen, Musik, Knabenschulen, Festtheilnehmer; Abends 6 Uhr: Rückkehr im Zug, Choral auf dem Marktplatz.  
Um 8 Uhr Beginn des Banketts im Kronensaal. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Auch Frauen sind gebeten, anzuwohnen.  
Zu lebhafter Beflagung der Häuser, und zwar schon am Sonntag den 2. Sept., und zu freudiger Theilnahme an diesem unserem nationalen Dankfeste werden die Bewohner in Stadt und Land wiederholt hiemit eingeladen.  
Zur Entgegennahme von Gaben sind die unterzeichneten fortwährend bereit.

**Das Festkomitee:**  
Oberförster **Kuor**, Karl **Speidel**, Emil **Schmidt**, Otto **Breuninger**, **Guchner**, **Dessinger**, Präzeptor **Schall**, Kaminfeger **Mayer**.

**Sedansfest Sonntag 2. Sept.**  
Der **Kriegerverein Beutelsbach** feiert die großen Erinnerungstage von Sedan mit einfachem Kirchgang, wozu Freunde, sowie sämmtliches Militär hiermit freudl. eingeladen werden.  
Abgang vom Rathhaus.

Der **Ausschuß:**  
Zu Inseraten empfohlen:  
**Die Rems-Zeitung**  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Gmünd  
Auflage 3500 Exemplare.  
Abonnementspreis für die Rems-Zeitung mit Unterhaltungsblatt:  
1 M. 50 Pf. pro Quartal, monatlich 50 Pf.

Ein ausgezeichnetes **Brodmehl** in ganz frischer Waare empfiehlt auch sackweise  
2, **B. Reiz jr.**  
10 Stück Zeimerige **Transportfässer**, sowie 1 Stück 6 Eimer haltend, noch ganz neu, hat im Auftrag zu verkaufen  
2, **Chr. Schmelzer.**

**Das Dehndgras** von 5 1/2 Morgen Wiesen im Ramsbach, Schornborfer Markung, verkauft in mehreren Abtheilungen  
**Grumbach.**  
**Schultheiß Weegmann.**  
2 Wagen **Strohdung** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

## Tages-Begebenheiten.

**Stuttgart, 28. Aug.** Gestern Vormittag 11 Uhr stürzte der 24jährige Maurer **Friedrich Müller** von Bernhausen von einem Neubau der Militärstraße beim Raminaufmauern in Folge Brechens einer Diele 3 Stock hoch hinunter, fiel mit der Brust auf das Treppengeländer und erlitt einen Bruch des linken Vorderarmes, sowie bedeutende Quetschungen im Gesicht und an der Brust. — Gestern Nachmittag war der 53jährige Gasarbeiter **Friedrich Löbenbörfner** von Rothwang in einem Hause der Stübenburgstraße mit der Gaseinrichtung beschäftigt. Hierbei glitt die Vorleiter auf dem Parquetboden aus, Löbenbörfner stürzte mit derselben und erlitt einen Bruch des rechten Fußknöchels.  
**In Kornwestheim** wurde in einem Streit zwischen Bauernsohnen und fremden Schmittern einer der letzteren auf den Unterleib mit dem Fuß gestoßen, daß er zu Boden fiel und andern Tags im Spital verstarb. Der rothe Thäter ist verhaftet.  
**Neckarsulm, 26. Aug.** Freitag Morgen 7 Uhr kam der Schwermörder **Aug. Fell** geschlossen unter Eskorte des Herrn Stationskommandanten **Hefele** von Zellbrunn hier an, um seinem Opfer gegenüber gestellt zu werden. Als sich die Kunde in hiesiger Stadt verbreitet hatte, war halb Neckarsulm auf den Beinen um denselben nochmals zu sehen. Mit niedergebückten Augen trat er den Weg um 8 Uhr nach dem Leichenhause, vom Amtsgerichtsgefängniß kommend, an. Bei dem Anblick der Leiche blieb er kalt und verzog keine Miene. Ebenso läugnet er die That immer noch, obwohl Beweise genug vorhanden, die gravirend für seine Schuld sind. Trotz gründlicher Haussuchung fand man doch die Papiere seiner Schwester, die dieselbe stets auf dem Leibe getragen haben soll, sowie die feinenigen nicht. Es liegt die Vermuthung nahe, daß er dieselben in einem seiner Grundstücke versteckt hat, welche heute Mittag einer näheren Untersuchung unterworfen werden. Die gestohlenen Gegenstände, welche heute Vormittag wieder gefunden wurden, geben Zeugniß von seinem unermüdbaren Eifer für Aneignung von fremdem Eigenthum. Die

## Einige Wagen Dung hat zu verkaufen

**Walz 3 Krone.**

Ein **Damenhut** wurde gefunden und kann derselbe gegen Einrückungsgebühr bei der Redaktion abgeholt werden.

		höchster	mittler	nieder
Dinkel	Centner	7 45	7 16	6 31
Haber	"	7 51	7 11	6 50
Waizen	Eintri	—	—	—
Gerste	"	2 35	2 30	—
Roggen	"	3 25	3	2 90
Ackerbohnen	"	3 40	3 10	—
Welschkorn	"	—	—	—
Wicken	"	—	—	—
Erbſen	"	—	—	—
Linſen	"	—	—	—

Staatspapiere.		In Procent.	
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M. 102 1/2	bz	G
Bayern 4 Obligationen	M. 100 7/8		P
" 3 1/2 "	M. 102 1/16	bz	G
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	M. 103		P
" 4 1/2 " v. 1878/79	M. 104 3/8	bz	G
" 4 " "	M. 102 1/2	bz	P
" 3 1/2 " "	M. 101 3/4	bz	G
Baden 4 Oblig.	M. 100 3/4		P
" 4 " "	M. 101 3/4	bz	G
" 3 1/2 " v. 1882	M. 101 3/4	bz	G
Gr. Hess. 4 Oblig.	M. 101 3/4	bz	G
Pfundbriefe.		In Procent.	
4 1/2 Württ. Rentenanst.	M. 101		P
4 1/2 " Hypothekenk.	M. 101		P
Geld-Sorten.		M. 100	
20-Frankenstücke	M. 16	20/24	
Engl. Sovereigns	M. 20	42/46	
Russ. Imperiales	M. 16	78/8	
Dukaten al maroc	M. 9	63/67	
Dollars in Gold	M. 4	18/22	

Frau wurde heute Vormittag um 10 Uhr bis auf weiteres auf freien Fuß gesetzt, da man ihr jetzt nicht nachweisen kann, daß sie von dem Morde irgend welche Kenntniß gehabt hat.  
**N Ravensburg, 26. Aug.** Am vorigen Mittwoch wurde aus dem um 12 1/2 Uhr Mittags hier angekommenen Zug ein für einen hiesigen Viehhändler bestimmter Farren ausgeladen und unvorsichtiger Weise mit einem nicht genügend starken Strick an die Rampe angebunden. Durch den Pfiff einer Lokomotive wurde das Vieh plötzlich scheu gemacht, es riß los und stürzte mit grimmigem Wuth auf die Lokomotive eines in der Abfahrt begriffenen Güterzugs los. Der Zug wurde angehalten, so oft aber die Fahrt fortgesetzt werden wollte, erneute das wüthende Thier den Angriff gegen die Lokomotive. Die verschobenen Angriffe hatten zunächst nur den Erfolg, daß der Farren ein Horn einbüßte und sein Kopf allmählich von Blut überströmt war, während es dem Zug schließlich gelang, unbehindert weiter zu dampfen. Der Farren ramte nun auf der Bahnlinie weiter bis zum nächsten Straßenübergang, wo ihm eine Frau mit einem Bündel Stroh begegnete. Die Warnungsrufe wurden von der Frau überhört, der Farren säumte auf sie los und warf sie zu Boden. Gleichzeitig war ihm aber der Bündel Stroh zwischen die Füße gerathen und er stürzte ebenfalls nieder. Diesem Zufall hat die Frau wohl ihr Leben zu danken, denn es gelang ihr jetzt zu flüchten und gleichzeitig war auch der Besizer des Farren mit einigen beherzten Männern eingetroffen, welchen es gelang, denselben zu fesseln.  
**Grellingen, 27. August.** Unsere Stadt hat sich gegenwärtig einer starken Frequenz von Reisenden verschiedener Sorten zu erfreuen, da hier eine Bepflegungsstation errichtet. Einer dieser „Herren“, der sich für etwas besser hielt, als gewöhnliche Landweibsburschen, machte seine Aufwartungen auch noch in verschiedenen angesehenen Familien, weshalb die wachsame Obrigkeit es für gut fand, ihn zur Bestrafung für seine hohen Anforderungen nach Merxhol (Mergentheim) zu befördern. Allein der Herr Reisende erklärte, nicht gehen zu können und ein Fiaker

wäre ihm sehr erwünscht gewesen. Nachdem in Folge ärztlichen Ausspruches constatirt, daß das Befinden des Bagabunden ganz normal sei, und er dennoch sich weigerte per pedes apostolorum zu wandern, brachte der Wächter der Polizei einen Landauer in Gestalt eines Schubkarrens und lud den „Leibenden“ darauf, nachdem er ihm zuvor durch Befestigungsmittel das willkürliche Entweichen unmöglich gemacht hatte. So giengs über Stod und Stein, Gräben und anderen Hindernissen weiter. Vergeblich waren die Bitten, vergeblich die Versicherungen, gehen zu können. Der Unbarmherzige schob ihn immer näher der Gerechtigkeit zu. Propatum est!  
**Aus Bayern, 25. Aug.** Ein Raubanschlag, der am Donnerstag Abend in der Burg in Nürnberg stattfand, wird hier viel besprochen. Die Kantinenwirthin in dem Kasernenamt auf der Burg wollte halb nach 10 Uhr von der Kantine nach ihrer im Innern des Burgzingers liegenden Wohnung gehen, wurde aber, als sie den nach den Gebäuden führenden Thoreingang passirt, von einem Manne mit einem großen Hute, der augenscheinlich auf sie gewartet hatte, angefallen und mit Gewalt ihrer Geldtasche, in welcher sich ca. 180 M. befanden, beraubt. Die Frau leistete kräftigen Widerstand, wurde aber schließlich von dem Räuber überwältigt und blieb ohnmächtig auf dem Plage liegen; sie ist heute noch nicht im Stande, ihre täglichen Arbeiten zu verrichten. Ueber den Thäter ist noch nichts bekannt.

**Aus der Pfalz** berichtet die Pfälzer Ztg. folgenden heiteren Spionensang: Ein von der obersten Bergwerksbehörde in München beauftragter und vom Ministerium des Innern gut legitimirter Professor der Geognosik sah am letzten Samstag arglos auf einem Stein auf der nach Windsberg (Gemeinde Münschweiler) führenden Straße und notirte etwas, als ein Feldschütz und ein Bauersmann hastig auf ihn zukamen und ihn anriefen: „Was notiren sie da?“ Der Herr, schon verstimmt durch den ihm am frühen Morgen in seiner Wohnung zu Biebermühle zu theil gewordenen Besuch eines Gendarmen von Birmasens, der mit aufgepflanztem Bajonnet Legitimation verlangte, entgegnete den beiden Neugierigen: „Was geht das Sie an? Das kann Ihnen ganz gleichgültig sein.“ Der Feldschütz erklärte hierauf unseren Professor für verhaftet und forderte ihn auf, sofort mit nach Windsberg zu gehen. Einsehend, daß jeder Aufklärungsversuch erfolglos wäre und mit Gewalt erwidert würde, ergab sich der Arrestirte seinem Schicksale. Seine ministerielle Legitimation hatte er zu Hause gelassen und seinen geognostischen Karten schenkte die Arrestirungseifrigen keinen Glauben. Unterwegs brachte der Gesangene endlich doch heraus, daß er in der ganzen Gegend für einen Spion in der Gestalt eines französischen Offiziers gehalten wurde und die Ortsvorsteher mündlichen Auftrag gegeben hatten, nach ihm zu fahnden. In Windsberg in eine wenig einladende Wirthstube geführt, mußte er, in Tabakqualm und Schnapsgeruch förmlich eingehüllt, einige Stunden warten, bis der Ortsabjunkt von auswärts heimgehoht war. Lekturer, froh, den Spion in Windsberger Hände zu wissen, war gegen jede Aufklärung unzugänglich und versagte, daß der Verhaftete ins Arrestlokal zu verbringen sei und die königliche Gendarmerie andern Tages von dem Fange in Kenntniß gesetzt werden solle. Gegen diese rückwärtslose Ausdehnung seiner Gefangenschaft protestirte der Professor denn doch energisch und drohte zum Fenster hinauszuspringen, wenn er nicht sofort unter derselben Eskorte nach Birmasens geführt würde. Unser Abjunkt verstand aber noch weniger Spaß und flugs ließ er alle Fenster besetzen und postirte sich, nachdem er noch rasch einen Geyrepöbten nach Birmasens geschickt, um die Gendarmerie von der beabsichtigten Flucht des Arrestanten zu verständigen, persönlich vor der Thür. In dieser Stellung verharrten die Wachen, jede Bewegung des Eingefesselten, in der Absicht, etwas frische Luft zu schöpfen, mit dem Rufe unterdrückend: „Gebt Acht, allemal will er zum Fenster rüsen.“ Ein Drehorgelmann kam noch dazu, und ganz Windsberg strömte zum Wirthshaus, den Spion mit neugierigen und erstaunten Blicken zu betrachten. Endlich nach langen Stunden des Wartens kam bemaffnete Macht. Zwischen aufgepflanzten Bajonneten und in Begleitung einiger Windsberger lenkte der Gelehrte seine mühen Schritte der Gendarmerektion zu, wo sich der Irrthum durch Vermittelung des königl. Bezirksamtes zur allgemeinen Heiterkeit aufklärte und die Windsberger enttäuscht heimkehrten.

**Ludwigshafen, 25. August.** In dem südlichen Thurm der katholischen Kirche wurde heute Vormittag anlässlich der Geburtsstagsfeier des Königs von zwei Knaben die erst vor Kurzem neu aufgestellte große Glocke geläutet, als plötzlich das Achselager am Glockenstuhl brach. Die stürzende Glocke warf den einen Knaben Namens **Seitenthal** zur Seite und erlitt dieser eine schwere Körperverletzung, den andern riß die Glocke, die zwei Gewölbe

durchschlug, mit in die Tiefe und wurde derselbe infolge Verwundens des Kopfes getödtet.  
**Mainz, 25. Aug.** Das „M. Z.“ schreibt: Gestern Nachmittag öffneten sich die Thüren des hiesigen Gefängnisses einem Soldaten, der seiner Zeit vom Kriegsgerichte wegen Insubordination zu einer Gefängnißstrafe von 22 Jahren verurtheilt worden war. Der unglückliche junge Mann, der den Gehorsam gegen seine Vorgesetzten verweigerte, ist ein Lothringer von Geburt, aus Forbach. Derselbe diente in dem hiesigen Husarenregimente und hat bereits 9 Jahre in dem hiesigen Gefängniß zugebracht. Diese lange Haft wegen eines, vom bürgerlichen Standpunkte aus, betrachtet, unbedeutenden Vergehens hat nun die Gesundheit des jungen Mannes auf das Höchste untergraben; schon dreimal wurden an den deutschen Kaiser Gnadengesuche eingereicht, zuletzt von der 80jährigen Mutter des Unglücklichen — aber immer vergebens. Die Gesuche wurden, trotzdem die hiesige Gefängnißverwaltung dem Manne das beste Zeugniß über seine Aufführung gab, abgeschlagen. Nunmehr wurde ein Gnadengesuch an das Großh. Justizministerium eingereicht und von der hiesigen Medizinalbehörde unterstützt, weil ein längerer Aufenthalt des Mannes in dem Gefängniß dessen Gesundheit vollständig zu Grunde richten würde. Auf diese Aeußerung hin sah sich nun das Justizministerium veranlaßt, den Unglücklichen provisorisch — hoffentlich für immer — aus der Haft zu entlassen.

**Berlin, 25. Aug.** Graf Chambords Tod ist kein Ereigniß, welches für Deutschland ein unmitttelbares Interesse besitzt. Das Ende des letzten Bourbonen der französischen Linie kann für uns nur von Wichtigkeit werden, wenn es zu einer Stärkung der antirepublikanischen Tendenzen in Frankreich den Anlaß gibt und eine neue Stellungnahme gegenüber einer veränderten Regierungsform jenseits der Vogesen nöthig macht. Das ist indessen eine Möglichkeit, die bis jetzt sehr fern liegt und, selbst wenn sie eintreten sollte, die deutsche Politik auch noch nicht sonderlich zu beunruhigen braucht. Diese kühle Auffassung der Lage, welche durch Graf Chambords Ableben geschaffen ist, kann man hier in allen Kreisen antreffen, und sie entspricht auch der öffentlichen Meinung besser als die Urtheile der Journale, welche in dem erklärlichen und lobenswerthen Bestreben, dem Verstorbenen gerecht zu werden, das Gute und Bedeutende an ihm mehr hervorheben, als es in einer wirklich objektiven historischen Darstellung statthast wäre, denn es ist doch wohl ein Irrthum, wenn man die Begriffe „Legitimismus“ und „Chambord“ als sich bedeckende ansieht. Der Legitimismus ist eine sehr eifernde, unuldtsame, aktionslustige, politische Konfession. Nichts von alledem war dem ehrlich beschränkten und von Herzen frommen „Roy“ eigen, und wenn ihn die Legitimisten auf den Schild hoben, so geschah es, weil sie keinen besseren Vertreter fanden. Die Partei als solche ist durch den Tod des Grafen nicht so gefährdet, wie es die Bonapartisten durch das Ende des Sohnes von Napoleon III. waren. Die Trauernachricht von Frohnhof reißt also nicht einmal in die Parteiverhältnisse Frankreichs, geschweige denn in die europäische Weltlage eine Lücke, die unausfüllbar bleiben müßte.

**Berlin, 27. August.** Der Bundesrath nahm heute einstimmig den spanischen Handelsvertrag an und ertheilte seine Zustimmung zur vorläufigen Inkraftsetzung desselben. — Es finden, nach der Frh. Ztg., zur Zeit Verhandlungen statt, um die Grundsteinlegung für das neue Reichstagsgebäude vielleicht doch noch während der bevorstehenden kurzen Session des Reichstags vorzunehmen.  
**Breslau, 22. Aug.** Zu dem jüngst gemeldeten Schauerdrama zu **Benig-Nachwitz** liegen jetzt weitere Details vor. Der Gutsbesitzer **Schäffer** bewohnte mit seiner Schwiegermutter und sieben Kindern sein Besitzthum, welches er jedoch seit dem Tode der Ehefrau etwas vernachlässigt haben soll. Als die Knechte am genannten Tage auf dem Felde waren, reiste in **Schäffer** der Entschluß seinem Leben ein Ende zu machen und zuvor seine Kinder ebenfalls zu tödten. Er holte sofort das jüngste, etwa drei Jahre alte Kind vom Hofe in die Wohnstube, gab ihm Brantwein zu trinken und erhängte es in einer Speisekammer an der Wand. Als er dies bereits an mehreren seiner Kinder wiederholte, verließ er die Stube und begab sich in den nahen Kuhstall, woselbst sich eine Kuh losgelöst hatte. Nachdem er dieselbe angebunden, nahm er auch das sechste Kind, ein Mädchen von neun Jahren, welches sich im Hofe aufhielt, in die Stube. Der Schreck des armen Kindes beim Anblick der erhängten Geschwister war unbeschreiblich. In seiner Todesangst stehete das arme Kind es nur nicht aufzuhängen; als alles Bitten kein Gehör fand, sekte es seine letzte Kraft daran, die ihm vom Vater bereits um den Hals geworfene Schlinge wieder zu entfernen und zu entfliehen. Obwohl der Verbrecher das Kind wieder einholen wollte,



# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Inserionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

№ 102.

Samstag den 1. September

1883.

gelang es ihm nicht, denn der reichlich genossene Branntwein ließ bei ihm bereits seine Wirkung verspüren. Als nun das Kind voller Angst und Schrecken das Geschehene den Nachbarn mittheilte begaben sich sofort mehrere Männer in das Haus, fanden aber die Thüre verschlossen und die Fenster der Wohnstube verhängt. Bald traten sie nach gewaltfamer Defnung der Thür in die Stube ein. Der sich ihnen bietende Anblick war ein entsetzlicher. Das siebente Kind, ein Mädchen im Alter von 13 Jahren, war auf dem Felde beschäftigt und so dem Tode entgangen. Am Montag wurde die Leiche des Schäfer beerdigt. Dienstag fand die feierliche Beisetzung der fünf Kinder statt. Die beiden noch am Leben gebliebenen Kinder sind bis auf Weiteres zu Bekannten gebracht worden; für das Mädchen, welches Zeuge des entsetzlichen Vorfalles gewesen, ist leider eine ernste Erkrankung in Folge der fürchterlichen Aufregung zu befürchten. Es hält schwer, eine Erklärung dafür zu finden, was Schäfer zu dieser That veranlaßt hat. Mit seiner Schwiegermutter konnte er sich allerdings nie vertragen. Schäfer war, wie man sagt, durch vieles Lesen von Schauerromanen überreizt.

**Weg.** 24. Aug. (Zum Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“) Das Telegramm, welches den Drohartikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ im Auszug mittheilte, rief hier eine besonders lebhaftere Erregung hervor, nachdem das freche Auftreten Antoinettes erst in der letzten Zeit die Gemüther beiderseits verbittert hatte. Von Mittags an umstanden dichte Gruppen Neugieriger die an den Straßen-Ecken angehängenen Extrablätter hiesiger Zeitungen. — Allerwärts wurde diese energische Aeußerung aus Berlin als Vorbote ernster Dinge aufgefaßt. Bei den hier lebenden Deutschen gab sich im Allgemeinen die Ansicht kund, daß bei dem unverföhlichen Haß der Franzosen es vielleicht am besten sei, ihrem doch stets geplanten Angriff zuvorzukommen; bezüglich der einheimischen Bevölkerung dürfte zu bemerken sein, daß der ruhige Theil wohl mit banger Sorge diese ersten Worte las, daß aber ein anderer nicht geringer Theil mit triumphirender Freude die erste Nachricht hinnahm, wie man denn aus den Gruppen der neugierigen Leser Aeußerungen hören konnte, wie: „c'est la guerre“; „c'est la revanche“. Bezüglich der jüngsten Vergangenheit sei noch bemerkt, daß sich seit einem Jahr eine zunehmende Feindseligkeit und Gehässigkeit der französischen Stadtbevölkerung geltend macht, was gewiß durch die fortwährenden Pariser Hekerereien und das Auftreten Antoinettes und seiner Genossen hauptsächlich verursacht wird.

**Wien.** 26. August. Bei der heute Vormittag stattgefundenen Obduktion von Chambord's Leiche wurde eine Verschwärung des Magens und des unteren Theiles der Speiseröhre mit geringer Nierenanschwellung, sowie Atherombildung auf der Aorta und filzige Entartung des Herzfleisches konstatiert.

**Wien.** 26. Aug. Gestern Abend fand die Eröffnung des Testaments Chambord's statt. Anwesend waren außer dem Vertreter des Oberhof-Marschallamts die gentilschommes de service und Intimen Graf Blacas, Baron Raincourt und Graf Monti. Der Inhalt des Testaments wird vorläufig geheimgehalten. Eines steht fest, daß dasselbe auch nicht ein Wort über Politik enthält, was nicht ausschließt, daß ein besonderes politisches Testament sich noch vorfinden könnte. Der Graf von Paris, sein Sohn und der Herzog von Nemours treffen übermorgen in Frohsdorf ein. Es heißt, der Graf von Paris werde den Namen Orleans ablegen und den Namen Bourbon annehmen. — In Jalaegerszeg wurden sämtliche Juden Häuser und Geschäfte geplündert und demolirt, neun Soldaten wurden verwundet, zwei Personen aus dem Publikum wurden erstochen.

**Weg.** 25. Aug. In Jala-Egerszeg wurden gestern Abend Wohnungen von Juden vom Pöbel demolirt und Läden geplündert. Veranlassung zu dem Erzeffe gab der Streit eines Juden mit einem Christen, wobei mehrere der Christen verhaftet wurden. Letztere sollten gewaltsam befreit werden.

**Weg.** 26. Aug. Aus Jala-Egerszeg wird gemeldet: Donnerstag Abends stürmten zwei aus 800—1000 Mann bestehende Haufen die Wohnungen der Israeliten, zerhlugen Thüren und Fenster und plünderten die Juden. Die Stadt sieht so aus als hätten Bandalen in ihr gewüthet. Die Angreifer waren Bürger, Handwerksgehilfen und Landleute aus den benachbarten Dörfern die sich mit Ketten und Heugabeln bewaffnet hatten. Die Veranlassung des Erzeffes war folgende: Vorgestern hatte ein Jude einem Christen mit einem Messer oder mit einem zugespitzten Holze einen Stich versetzt. In Folge dessen fanden Zusammenrottungen statt, wobei mehrere Christen verhaftet wurden. Die Excedenten hatten es nun auf die Befreiung der Verhafteten abgesehen. In der Stadt liegt eine Kompagnie Infanterie. Die Israeliten blicken verzweifelt den nächsten Tagen entgegen. — Aus Groß-Raniza wird über diese Vorgänge berichtet: Seit

Donnerstag herrscht in Egerszeg ein förmlicher Aufruhr. Abends wurden mehrere jüdische Läden geplündert, zahlreiche schwere Verletzungen fanden statt. Von hier gingen zwei Kompagnien Infanterie gestern dahin ab, die jedoch dem Pöbel nicht gewachsen sind, denn soeben erhielten zwei Escadronen des hier zur Konzentration befindlichen Windischgrätz'schen Dragonerregiments Marschbefehl und gehen dieselben mit dem Nachtzug nach Egerszeg. — Heute hat auch in dem Zagorinengebirge (Kroatien) eine Bauern-Revolution stattgefunden. Die Bauern rissen die Wappen herunter, weil sie die ungarische Krone nicht anerkennen wollen. Der Gemeinde-Notar in Maria-Bistritza, sowie der Gemeindevorstand und der Gensdarm wurden schwer verwundet und 4 Bauern wurden getödtet. Gerüchweise verlautet, die aufrehrerischen Bauern hätten den Komitats-Beiter gefangen genommen und erst wieder freigelassen, nachdem er eine Art Revers unterschrieben hatte. Wegen befürchteter Erneuerung der Unruhen ist schlesische Infanterie, Kavallerie und Gensdarmen von Agram abgesehnt und in den aufrehrerischen Bezirken das Standrecht proklamirt worden. Die Abgeordneten der Nationalpartei in Agram konfisziren heute wegen der Unruhen in Zagorien.

**Madrid.** 27. Aug. Auf die Anprache des Generals Duesada, welcher die Offiziere der Nordarmee vorstellte, erwiderte der König, wenn die Gefahr eintrete, werde er der erste sein, derselben die Spitze zu bieten. Er sei entschlossen, sein Blut zu vergießen für die Interessen des Vaterlands des Spaniervolks; er werde um jeden Preis die öffentliche Ruhe aufrecht erhalten.

**Plymouth.** 27. Aug. Der Dampfer „St. Germain“ ist auf der Reise von Havre nach Newyork heute früh 40 Meilen Südwest vom Eddystone Leuchtturm mit dem Dampfer „Woodburn“ vom Orient in Kollision gekommen. „Woodburn“ sank; achtzehn von seiner Mannschaft sind ertrunken, elf gerettet. „St. Germain“ traf in Plymouth auf der Höhe ein; die Passagiere wurden hier gelandet.

**London.** 27. Aug. Aus Durban meldet ein Korrespondent des „Standard“, daß er eine Unterredung mit dem englischen Kommissionsär Daborn gehabt habe. Darnach droht Ketschwayo, ohne Rücksicht auf den Rath der Kolonialbehörden vorzugehen. Es sei keine Aussicht auf Frieden, bis entweder Ketschwayo alle Hauptlinge unterworfen oder selbst von diesen unterjocht worden ist — wenn nicht die Engländer dazwischenfahren, um den Frieden herzustellen.

## Der Familie zurückgegeben.

„Sehr geehrter Herr! Da ich lange Jahre hindurch krank, oft sehr schwer krank war, und als unheilbar erklärt wurde, bot mein Mann alles auf, um mir wenigstens das Leben noch so lange wie möglich zu erhalten, er schaffte alles an, was er erfuhr und aus den Blättern las, aber alles vergebens; wir hatten auch schon öfter von den berühmten Brandt's Schweizerpillen gehört, mein Mann gieng noch selber des Abends spät und holte mir welche aus der Apotheke; ich fühlte gleich nach dem ersten Einnehmen eine Veränderung in mir, und nach mehrmaligem Gebrauch konnte ich das Bett verlassen, nun habe ich die Willen ein ganzes Jahr regelmäßig gebraucht, (das war nämlich vor ungefähr 1 1/2 Jahre) und konnte nun bis jetzt alle meine häuslichen Arbeiten wieder selber verrichten. Diese Veränderung war nun natürlich allen Verwandten und Bekannten so auffallend, daß sich alle nach der Ursache erkundigten, und habe ich allen Ihre Willen (wofür ich ihnen nebst Gott noch den Dank schulde) aufs Beste empfohlen. Hochachtungsvoll Frau S. Wiesenthal.“  
Rohrbeck bei Schönflies N. M., Kreis Königsberg.“ An Herrn N. Brandt, Apotheker in Zürich.

**№ 47** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:  
Das Auge. — Gemeinsame Wohlthätigkeit. — Vom Seirathen. — Zucker für die Kinder? — Kaffee-Extrakt. — Wie unterscheidet man die Baumwolle vom Leinen? — Das Trocknen der Gräser und Blumen zu Sträußen. — Seifensoden. — Erntefranz. — Ein Jugendtraum. 3. — Die Hummel. — Der kleine Hans. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausdoktor. — Kleidung. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Silbernräthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftst. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage. 15 000. — Wochenpruch:  
Wenn der Tag nicht hell ist,  
Sei Du heiter,  
Sonn' und froher Sinn  
Sind Gottes Streiter.

Redigirt gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

## Revier Schorndorf. Reisig- und Stochholz-Verkauf.

Donnerstag den 6. Sept. 1. J.



aus Stecherswand, Saalen, Hohbergwand, Loehdöbel, Nienbachel und Schirben:  
1035 nicht geb. Wellen und 22 Km. Stochholz im Boden. Nachmittags 2 Uhr beim Loehdöbelhäuschen.

Sodann aus Hohbachhalde, Thannschöpfe und Klemmergehren mehrere Loose nicht geb. Reisig und Forchreis-Streu. Nachmittags 4 Uhr beim Bärenhof.

## Revier Adelsberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. Septbr.



im Stern in Blüderhausen  
aus dem Distrikt Remshalbe und Aichenbach: 5 Eichen mit 6 Fm.  
Nadelholz-Langholz 3 Fm. IV. Cl., Sägholz 2 Fm. I. Cl., 7 Fm. Ausschuß, 280 Km. eichen, buchen und tannen Ausschußholz, 600 Wellen meist buchenes Reis auf Haufen. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr auf der Göppinger Steige bei der Sandgrube.

Schorndorf.  
**Städtischer Obst-Verkauf.**  
Dienstag den 4. Septbr. d. J. wird das städtische Obst verkauft, und zwar an der neuen Schlichter Straße, am Feuersee, Mühlensbrücke, Schafwasen, Baumwasen, Brandwasen und Holzberg. Anfang Mittags 1 Uhr in der neuen Schlichter Straße.

Stadtspflege.  
Fliegengläser,  
Einmachgläser,  
Brantweinkolben,  
Wirtschaftsgläser,  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
4. Fr. Speidel.

## Bekanntmachungen.

Hohengehren.  
Nächsten  
Donnerstag den 6. September  
Vormittags 11 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathhaus die **Verblendung** eines Theils der Kirche, sowie die **Veräufierung** und der **Anstrich** einer Thurmseite verankündigt werden.  
Gips- und Anreicherarbeit 115 M. 40.  
Zimmerarbeit und Deckenbänke 65 M.  
Der **Stiftungsrath**.

## Feuerwehr.

Nächsten Sonntag Morgens  
6 Uhr haben auszurücken:  
3. freiwillige Abtheilung  
Obmann Aichele.  
die freiwillige Spritzenmannschaft Nr. 6., sowie die Wachmannschaft.  
Das **Commando**.

## Krieger-Verein.

Der Verein theiligt sich am Sedanfest. Sammlung zum Kirchgang um 9 Uhr im Lokale.  
Der **Vorstand**.

## A.-V. HARMONIE.

Heute **Samstag** Abend 8 Uhr  
**Versammlung im Lokal.**  
Zahlreiches Erscheinen wünscht  
Der **Vorstand**.

## Fidelitas.

Am **Samstag** bei günstiger Witterung nach **Sachsenberg**. Sammlung Abends 8 Uhr im Hofen.  
Der **Vorstand**:  
Revisions-Assistent **Schmalzried**.

## Geld-Offert.

Aus der Sophie Ernst'schen Pflegschaft können **700 Mark** gegen gefesliche Sicherheit und mäßigen Zinsfußogleich erhoben werden beim Pfleger  
**Matth. Ziegler**.

## Fertige Hosen, Juppen, Westen & Knaben-Anzüge

von halbwoollenen und baumwoollenen Stoffen empfiehlt billigt:  
Schorndorf.  
**Georg Wolz**  
am oberen Marktplat.

Heute **Samstag** Abend  
**Hammelsbraten**  
bei vorzüglichem **Stuttgarter Bier**,  
wozu ergebenst einladet  
Wegger **Schnabel**.

Vorzügliches  
**Waizenmehl**  
ist wieder zu haben bei  
**Straub, Bäcker**.

Schorndorf.  
Eine frische Sendung  
**Brodmehl**

ist bei mir wieder eingetroffen und gibt  
billigt ab  
G. Bös, Mehlhandlung.

Ein ausgezeichnetes  
**Brodmehl**

in ganz frischer Waare empfiehlt auch factweise  
2. B. Rens jr.

## Obst-Verkauf.

Den Obst-Ertrag in der Schullehrer Müller'schen Steinhalde, geschätzt zu 20 Simri, verkauft am  
Montag den 3. September  
Vormittags 10 Uhr  
und auf der Kistlerin, geschätzt zu 35 Simri, um 11 Uhr auf dem Plage daselbst  
**Friedrich Binder**.

4 **Faß**, von 1 bis 3 1/2 Eimer,  
1 **Kellerleiter**, 1 **Faßtrichter**,  
1 **Sparherdle** und 3 **eiserne Häfen**, 1 **Schüsselbrett**, 2 **Holzjagen**, 1 **Matratze**  
und sonstiges hat zu verkaufen  
Carl Palm's Wtw.

## Faß-Verkauf.

Zwei Fährlinge mit 20 u. 24 Simri, ein Leiffaß und ein Geimeriges Faß verkauft nächst  
den **Dienstag** den 4. Septbr.  
Mittags 1 Uhr.  
B. Seybold, Flaschner.

Ein 2 1/2 eimeriges, bereits noch neues  
sowie einen älteren  
größeren  
**Ovalfaß**,  
hat im Auftrag billig zu verkaufen  
Fr. Lenz, Dreher, Vorstadt.

**Auffakkommod**